

**PRESSETEXT** zu der Ausstellung „**SHINE, SHINE, SHINE**“ – die Ausstellung zur **Luminale 2012** bei **Bestregarts 14th floor Gallery @ FBC**. Kuratiert von **Ewa Nowik**. Vernissage am 16.04.2012 ab 19.00 Uhr

Bestregarts nimmt an der diesjährigen **Luminale** -vom 15.-20.4.- teil! Wir haben tolle Künstler, die passend zum Luminale-Thema ihre Arbeiten präsentieren –natürlich in den Lofträumen im FBC. Es erwarten Sie spannende Installationen, Videokunst und Illuminationen!

Die Ausstellung wird vom **21.04.-22.06.2012** zu sehen sein: Di-Fr von 11.00-19.00Uhr, während der Luminale-Woche von 18.00-23.00Uhr

Zur **Vernissage** der Ausstellung „**SHINE, SHINE, SHINE**“ am **16.04.2012** ab 19.00 laden wir Sie herzlich ein.

Die Künstler **Ralf Kopp, Hans Kotter, Catharina Cronenberger Golebiowska, Gian Spina, Moritz Uebele** und **Judith Spang** machen die Luminale im FBC zu einem sehenswerten Erlebnis! Ebenfalls freuen wir uns auf die Foto- und Videodokumentation von Veronika und Joanna Bielinski, sowie auf eine Projektion als Sondervorführung zur Luminale von L. K. Natonski und Lukas Kaczor.

**Ralf Kopp** bringt das FBC zum Leuchten! Er stellt mehrere hundert Blitzlichter, die in unterschiedlichen Frequenzen blitzen, an die Fenster des FBC-Gebäudes in den verschiedenen Etagen auf. So entsteht ein Lichtermeer auf der Fensterfront, das das FBC-Hochhaus ins „Blitz-Licht“ des Bankenviertels setzt. Die wechselnde Lichterlandschaften, die im nächtlichen Hochhauspanorama erstrahlt, erscheinen wie funkelnde Diamanten. Kopp weist mit seiner Licht-Arbeit kritisch auf die Überhöhung einer vom Schein geblendeten Gesellschaft.

**Hans Kotter** macht Licht im Raum auf ganz besondere Weise erfahrbar. Er nutzt den Raum, um ihn in seinen Werken in seiner Dreidimensionalität miteinzubeziehen und nutzt das Licht, um Farben lebendig werden zu lassen. Das Ergebnis ist eine Ästhetik, die nicht nur auf kommerzieller Weise Zugang zum Kunstwerk bietet, sondern eine, die Raum, Licht und Farbe so miteinander konzipiert, dass das ganze Raumgefüge zu einem Kunstwerk werden lässt und den Betrachter mit einbezieht. Mit Spiegeln hinter LED-Leuchten wird für den Betrachter eine Tiefenwirkung erzeugt, in die die Lichter der LEDs in scheinbar weite Tiefen des Raumes schwinden. Bei seiner Materialauswahl bedient der Künstler sich der Idee des Recyclings, indem er altes Material, wie beispielsweise alte Fabriklichtröhren aufwertet und daraus ein Kunstwerk kreiert, dass auch aus ihrer Herstellung heraus einen aktuellen Sinn verleiht. In seinen Arbeiten wie „Replaced“ setzt der Künstler verschiedenfarbige Aluminiumkästen zu einer geometrischen Leuchtwand zusammen. In den Kästen leuchten Neonröhren in unterschiedlichen Frequenzen auf. Diese Sinfonie aus Farbenspiel, Licht und Form zeigt sich variantenreich in differenzierten Farb- und Formakkorden und lädt zum synästhetischen Erleben ein.

**Catharina Cronenberger Golebiowska** bezeichnet ihre Auseinandersetzung mit der Kunst als *Vereinfachte Komplexität*. Es ist ein vielschichtiger Prozess, dessen Erforschung eine Verschmelzung der inhaltlichen und formalen Erwägungen erfordert. Die abstrahierte Visualisierung narrativer Ideen mündet medienübergreifend in Objekten, Videoarbeiten und in Installationen. Seit zwei Jahren interessieren mich verstärkt physikalische Phänomene, Astrophysik und Kosmologie und somit verschiedene theoretische Modelle über die Entstehungsgeschichte des Universums als auch des Multiversums. Die Gesamt-Installation kann transparent gelesen werden und folgt keinem Diktat. Formal ist sie eine Hommage an die analoge Technik in einer digitalisierten Welt. Inhaltlich offenbaren die Kunstwerke die Faszination für Science Fiction, einem Genre, dessen Entwürfe mit entfernten räumlichen Konstellation des Möglichen spielen. Die

Künstlerin benutzt sowohl das Licht, als auch interstellare Weltraumgeräusche (Radiowellen) als Werkzeug. Das weiße Licht wird z.B. gezielt in ihren analogen Videoarbeiten als Intervention mit einer wehenden Spektralfolie in einzelne Spektralfarben zerlegt. Auf diese Weise erzeugt sie direkte Farb-Effekte während der Aufnahme. Das Experiment mit analogen Techniken spielt eine immense Rolle, wobei das Film-Set oft einem kleinen Labor gleicht.

**Gian Spinas** Videoarbeit „Lightman“ ist ein Produkt aus der Vermischung von Video, Fotografie und Performance. Der Inhalt zeigt einen im poetischen Sinne überbeleuchteten Mann, der von dem Künstler selbst kreiert wurde. Diese strahlende Figur fliegt durch die Stadt und nimmt somit Kontakt mit ihr auf. Eine Stadt, die sonst für den Menschen erstrahlt ist, wird hier *durch* den Menschen selbst erstrahlt. Neben dieser Wechselwirkung legt Spina in seiner Arbeit auch den Fokus auf das Nebeneinander von Schönheit und Chaos.

**Moritz Uebeles** „Equinox“ ist eine Serie aus etwa 300 Einzelbildern individuell handbemaltem 35-mm-Film. Durch verschiedene Techniken der zusätzlichen manuellen Bearbeitung ließen sich trotz der geringen Fläche des Bildträgers detaillierte Formen und Strukturen herstellen, die je nach Betrachter Assoziationen mit Mikrobiologie und / oder Satellitenbildern wecken. In der Tradition des *direct film* stehend, sollen die Arbeiten dieser Serie eine Sequenz in seinem – sich derzeit in Produktion befindendem – experimentellen Science-Fiction-Film **The Black Yonder** bilden. Die fünf Leuchtkästen zeigen die hochaufgelösten Scans ausgewählter Bilder der Serie.

**Judith Spangs** interaktive Licht-Sound-Installation „Just Whistle“ besteht aus mehreren hundert Schlüsselfindern in einem begehbaren dunklen Raum. Schlüsselfinder dienen ursprünglich dem leichteren Auffinden von verlegten Schlüsseln. Pfeift der Suchende, so pfeift und blinkt der Schlüsselanhänger als Reaktion zurück. Der Besucher der Installation tritt pfeifend in einen Dialog mit der Installation. Er kann sich abzeichnende Strukturen erkunden, die auf dem Boden wie Kohlenglut leuchten und deren Klang an Grillenzirpen erinnert. Durch ihr eigenes Pfeifen halten sich die Schlüsselfinder am Leben, bis die Installation nach etwa zwei Monaten mit dem Schwächerwerden der Knopfzellen erlöscht.

**Veronika und Joanna Bielinski** sind ein Geschwisterpaar, die gemeinsam ein künstlerisches Projekt entwickelt haben, das durch das filmische Knowhow von Joanna und die fotografische Kenntnis von Veronika als *filmische Fotografie* verwirklicht wird. Ihre Arbeit ist eine Foto-Videodokumentation über den Aufbau der Ausstellung und die Vernissage. Der Gegensatz vom Aufbau als ruhig und klares Ereignis und der von Menschen und Bewegung gefüllter Raum während der Vernissage wird von den Schwestern experimentell mit künstlerischem Anspruch umgesetzt.

**L. K. Natonski und Lukas Kaczor** haben sich für ihre Videoinstallation mit dem Thema Licht auf der Ebene des Bewusstseins auseinander gesetzt.

Das Auge als zentrales Objekt ist einerseits das Wahrnehmungsorgan fürs Licht, es gilt andererseits auch als das Symbol für das Erkennen und das Verstehen.

Durch die Live Schaltung mit einer im Raum installierten Kamera und der Überblendung mit dem Auge, wird die Wahrnehmung der Außenwelt und die persönliche inneren Welt subtil zu ein- und demselben.

Lukas Kaczor bedient sich diversen Formen des visuellen Ausdrucks. Sein Kernthema, das sich durch alle Zyklen und Arbeiten kontinuierlich fortsetzt, ist die Selbstreflexion.